Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. monatlich $12\frac{1}{2}$ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 242. Abendblatt. Dienstag, den 26. Mai 1868.

Deutschland.

** **Berlin**, 25. Mai. Die norddeutsche Geschäftshalle in Berlin, Mohrenstraße Nr. 20, welche sich bekanntlich die Konzentrirung der Vermittlungsgeschäfte zur Aufgabe gestellt, beabsichtigt, um vielseitigen Wünschen zu genügen, Agenturen für alle Geschäftsbranchen, welche laut Muster oder Proben gehandelt werden, zu übernehmen. Sämmtliche Muster und Proben sollen geordnet in den Sälen des Instituts mit Preisangabe und Firmenvermerk, ausgestellt werden. Da Fremden der Zutritt zu den großartigen Lokalitäten kostenfrei gestattet ist, in denen sich gleichzeitig Lesesalon und Restauration befinden, so würde hierdurch den Herren Kaufleuten und Fabrikanten die weiteste Verbreitung ihrer Waaren und Fabrikate gesichert sein. In den Bureaux der norddeutschen Geschäftshalle werden Bestellungen entgegengenommen und für deren Ausführung Sorge getragen. Die Herren Aussteller haben, sofern sie Abonnenten der norddeutschen Geschäftshalle sind, welches vierteljährlich 3 Thlr. kostet, keine weitere Provision zu zahlen.

Berlin, 26. Mai. Se. Maj. der König begab sich am Sonnabend Abends in Begleitung des Flügel-Adjutanten Oberst-Lieutenants Grafen Lehndorff nach Schloß Babelsberg, nahm dort das Nachtlager und wohnte am Sonntag Vormittags mit den in Potsdam anwesenden Herrschaften dem Gottesdienste in der Friedenskirche daselbst bei. Mittags hatten mehrere Militärs die Ehre des Empfanges und erschien alsdann der König mit den sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen der Königlichen Familie, sowie mit dem Prinzen August von Würtemberg, dem Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, dem Prinzen Heinrich von Hessen, dem Herzog Elimar von Oldenburg und anderen fürstlichen Personen bei dem Gala-Diner, welches aus Anlaß des Geburtsfestes der Königin Victoria von Großbritannien bei dem Kronprinzen und der Kronprinzessin im Neuen Palais stattfand, und zu dem auch der Minister-Präsident Graf Bismarck, der englische Botschafter Lord Loftus und Gemahlin, das Botschaftspersonal und andere Personen von Rang Einladungen erhalten hatten. Nach Aufhebung der Tafel kehrte der König von Potsdam hierher zurück und besuchte die Vorstellung im Opernhause. Gestern Morgens empfing der König den General v. Kaiser, den sächsischen General v. Craushaar, welcher zur Theilnahme an den Exerzitien aus Dresden hier eingetroffen ist, und andere Militärs, nahm den Vortrag des Geh. Kabinetsraths v. Mühler entgegen und ertheilte Nachmittags Audienz dem am Sonnabend aus Italien zurückgekehrten Kriegsminister v. Roon, dem Geh. Kommerzienrath v. Oppenfeld aus Köln, dem General-Superintendenten Dr. Hoffmann und dem Oberpräsidenten der Provinz Hannover, Graf Otto zu Stollberg-Wernigerode, welcher mit einer Einladung zur Tafel beehrt wurde. Dem Diner ging eine Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck voraus.

Berlin, 25. Mai. Bekanntlich sind viele der flüchtigen Hannoveraner in die päpstliche Armee eingetreten. Seitdem Seitens der preußischen Regierung diesen Flüchtlingen die straffreie Rückkehr ins Vaterland gewährt wird, hat in der päpstlichen Armee die Desertion sehr um sich gegriffen. Durch die Schweiz haben sie sich nach Frankfurt begeben, wo ihnen Seitens der Behörde die Mittel zur Weiterreise gegeben wurden.

— Wenn es so weiter geht, wie in den letzten zwei Jahren, scheint die deutsche Einheit eher fertig zu werden, als das Hermannsdenkmal. Durch die Liberalität des Königs von Preußen sind dem Künstler, dem Bildhauer Bandel, 2000 Thlr. zur Fortsetzung der Arbeiten und die Aussicht auf weitere Unterstützung zu Theil geworden. Trotzdem aber weigert sich der Verein in Detmold, die von ihm gesammelten Gelder, die er „so lange, bis die Möglichkeit der Ausführung erwiesen sein würde", verzinslich belegt hat, herauszugeben.

— Wie dem „Rhein. Courier" als zuverlässig gemeldet wird, ist das Projekt der Rhein-Korrektion, das einen der herrlichsten Landstriche Deutschlands, die landschaftliche Perle des ganzen Rheinpanoramas mit der Vernichtung seiner Schönheit und zum Theil seines Wohlstandes bedrohte, einstweilen sistirt worden und zweifelt man nicht daran, daß das ursprüngliche Projekt einer Stromverlandung zwischen Bingen und Mainz auf ein solches Minimum reduzirt werden wird, daß die dazu nothwendigen Bauten in keiner Weise eine Beeinträchtigung der heutigen, in ihrer Einzigkeit dastehenden landschaftlichen Reize des Rheingaus befürchten lassen. So scheint dieser Kelch an den Bewohnern des letztern glücklich vorübergegangen und unserm Zeitalter der Schimpf einer Barbarei erspart zu sein, die, einmal vollzogen, sich nicht wieder gut machen läßt.

— Gestern Morgens 5 Uhr verstarb der Geheime Regier.-Rath Costenoble, Vorsitzender der Königl. Direktion der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn.

— Mit der Schließung des Zollparlaments ist keineswegs auch die Schließung der gegenwärtigen Session des Zollbundesraths verbunden. Die Sitzungen desselben werden noch eine Zeit lang fortdauern, indem das vorliegende Material noch immer sehr bedeutend ist.

— Mit Rücksicht auf die in der Marine-Verwaltung nothwendig gewordenen Ersparnisse sind die beiden Korvetten „Hertha" und „Medusa", welche nach den ostasiatischen Gewässern bestimmt waren, am 15. d. M. außer Dienst gestellt worden.

— König Georg, welcher bekanntlich zu seinen Lieblings-Ideen die zählte, der Stadt Bremen resp. Bremerhafen einen bösen Possen zu spielen, indem er Geestemünde zum ersten Verschiffungsplatze an der Unterweser herauszubilden bemüht war, soll auch jetzt dieses Projekt noch nicht aufgegeben, vielmehr einer englischen Gesellschaft eine sehr bedeutende Unterstützung zugesagt haben, wenn sie in Geestemünde eine Dampferlinie einrichten wollte, die alle ähnlichen Etablissements des Kontinents an Großartigkeit weit überragte.

— Dr. Bamberger schreibt seinen Wählern über die französische Politik des Grafen Bismarck: „Man weiß er hier ganz bestimmt — und es ist das eine höchst wissenswerthe Thatsache — daß der preußische Premierminister gegen einen Krieg mit Frankreich eine ganz grundsätzliche Abneigung hat, weil er ihn für eine nicht genug zu beklagende Kulturstörung hält, weil er die Ansicht hat, daß ein noch so glänzender Sieg doch nur mit den größten Opfern erkauft werden könnte und weil eine noch so harte Niederlage das französische Volk nur dahin führen könnte, eifersüchtiger als vorher auf Deutschland zu werden und nach einem ersten verlorenenen Feldzug alsbald einen zweiten zu versuchen. Es giebt viele Leute hier, die behaupten, Bismarck habe zwei große Fehler begangen, einmal, als er in Nickolsburg lieber die Mainlinie angenommen, als sich in einen Krieg mit Frankreich verwickelt habe; zum andern, als er bei der luxemburger Frage nicht losbrach, weil damals Preußen in Rüstungen und Armee-Organisation Frankreich so weit voraus gewesen wäre. Allein ich denke, diese zwei Fehler — wenn es solche wären — reichen ihm jedenfalls zu größerer Ehre, als die geschicktesten Kunstgriffe, und ich glaube auch nicht, daß es falsch ist, wenn Herr v. Bismarck dem Grundsatze huldigt: ein Krieg zwischen den beiden Völkern sei die größte aller uns drohenden Kalamitäten, und so lange nicht mathemathisch bewiesen sei, daß dieser Krieg auf alle Fälle kommen müsse, so lange sei die erste aller Pflichten, ihn zu vermeiden und der Zeit den Spielraum zu lassen, Europa von den Zuständen zu befreien, welche dermalen eine solche Gefahr im Schooße bergen."

— Die Musterung bei dem diesjährigen Kreisersatzgeschäft hat in den Elbherzogthümern bis jetzt unerwartet schlechte Resultate ergeben. Von der Stadt Flensburg sollten nach den Listen 977 Militärpflichtige sich gestellen, anwesend sind nur 240 gewesen und von diesen nur 36 für brauchbar befunden. Der größte Theil der Fehlenden ist schon seit Jahren von hier entfernt, meistens zur See, ein Theil nach Dänemark übergetreten, viele auch gestorben, da dieses Mal sämmtliche nach den Kirchenbüchern in den Jahren 1847 bis ult. 1848 Geborenen in die Listen des laufenden Jah es aufgenommen werden mußten. Uebrigens war die Zahl der aus diesem Bezirk auf der See Verunglückten eine auffallend große. Reklamationen gingen aus dem Bezirk Flensburg 10 ein, von denen 8 berücksichtigt werden konnten. Aus den ländlichen Musterungsbezirken (die beiden Hardesvogteibezirke Flensburg und Glücksburg), welche bisher zur Vorstellung gelangt sind, sollten 978 nach den Listen sich gestellen, von denen nur 543 im Kreise anwesend sind; hiervon sind nur 83 für brauchbar befunden. Der Musterungsbezirk Gelting, welcher den ersten geschlossenen Angeler Güterdistrikt umfaßt und am 26. d. M. zur Vorstellung gelangt, wird voraussichtlich ein günstigeres Resultat liefern.

— Der Oberbürgermeister von Ulm befand sich dieser Tage in Berlin und hatte Audienz beim Könige von Preußen. Es handelte sich dabei nur um die Münsterbauloose, deren Vertrieb in Preußen nicht gestattet ist und für die der Ulmer Bürgermeister ein gutes Wort bei dem König eingelegt hat.

— Die sogenannte „süddeutsche Fraktion" des Zollparlaments hat mehrfache Sitzungen gehalten, um noch irgend einen Gegenzug gegen den Bamberger'schen Antrag zu Stande zu bringen; doch blieben diese Berathungen ohne Ergebniß. Zuletzt ist man schlüssig geworden, daß ein Rechenschaftsbericht über die Stellung der Fraktion im Zollparlament durch die süddeutschen Blätter veröffentlicht werden soll. Nach einem Telegramm der „Köln. Ztg." soll dieser Bericht im Wesentlichen Folgendes enthalten: „Die süddeutsche Fraktion sieht in der überwiegenden Bevorzugung der Militärzwecke im norddeutschen Bunde die Pflege der geistigen und materiellen Interessen beeinträchtigt und erachtet es für ihre Aufgabe, die Bewahrung der süddeutschen Selbstständigkeit mit der nationalen Pflicht zu vereinigen. Sie wählt den Weg einer freisinnigen Politik zur festen Verbindung der süddeutschen Staaten, deren Vereinzelung haltlos sei. Süddeutschland müsse betreffs des Militärschutzes für den Süden sich verständigen, im Zollvereine durch gleichmäßiges Vorgehen sich Geltung verschaffen und zu gemeinnützigen Institutionen die Initiative ergreifen." Es ist ein bescheidenes Südbundprogramm, welches, wie es scheint, mit den Verträgen mit Preußen in nothdürftigen Zusammenhang gebracht werden soll. Der Passus über die vorherrschenden Militärzwecke im Norden wird ohne Zweifel im Süden einigermaßen populär sein; man würde es dem Norden aber am ersten möglich machen, die Militärlast zu vermindern, wenn er vor Allem die volle Gewißheit erhielte, daß er auf den Süden rechnen kann.

Die Münchener „Historisch-politischen Blätter" erzählen über die Verhältnisse der „Süddeutschen Fraktion" u. A.: „Ein positives Programm hat die Fraktion nicht; es ist ihr nicht nur durch ihre Zusammensetzung, sondern zum Glück auch durch die Umstände verboten. Nichts desto weniger ist auch jenes negative Programm ein sehr festes Band. Es umschlingt drei innerlich grundverschiedene Richtungen, dabei noch ganz abgesehen von den konfessionellen Unterschieden. Die Gegner bezeichnen diese drei Elemente der Fraktion als „Partikularisten", „Ultramontane" und „Demokraten" . . . Die weiland großdeutschen Demokraten Moritz Mohl und Dr. Tafel säßen jetzt in traulicher Berathung neben den aristokratischen Elementen, wie sie durch die Herren von Thüngen, von Zu-Rhein, von Neurath, von Stotzingen, von Neumayer repräsentirt würden. Zwischen den Herren von Mallinckrodt, Reichensperger und Windthorst einerseits und den Mitgliedern der süddeutschen Fraktion andererseits habe sich bald ein sehr freundschaftliches Verhältniß herausgebildet. Herr Windthorst werde den Kollegen aus Süddeutschland unvergeßlich bleiben. „Er hat sich als den eigentlichen Instruktor der Fraktion auf dem sehr fremden Berliner Boden bewährt, vor Allem als der verlässige Führer auf den Irr- und Schleichwegen des parlamentarischen Parteiwesens, sowie durch die Fuchsfallen und Fallgruben der provisorischen Geschäftsordnung." Die Sozial-Demokraten, Herr Bebel, der Drechsler aus Leipzig, Herr Liebknecht aus Leipzig und Advokat Schraps aus Dresden, waren der „süddeutschen Fraktion" liebe Gäste. Herr Kupferschmiedemeister Försterling aus Dresden wäre aber in der Fraktion noch nicht gesehen. Die erstgedachten drei Männer seien in der Fraktion immer loyal, nicht selten mit Beifall angehört worden. „Aeußerlich sehen diese Herren alle aus wie die theure Zeit, sei es, daß das innere Feuer ihres sozialen Apostolats sie verzehrt, oder daß sich die Dringlichkeit der räthselvollen „„Magenfrage"" an ihrem eigenen Leibe ausprägt." Die Herren seien alle einträchtig mit einander, aber es brauchte nur einmal eine Frage der inneren Politik in diesen Verein hineinzufallen, so würde die Fraktion nothwendig in Atome zersprengt in die Luft fliegen."

Königsberg, 25. Mai. Das Dorf Rogehnen, bei Pr. Holland, ist zur Hälfte abgebrannt. Vier Menschen wurden getödtet, viele verwundet, 300 sind obdachlos und in der größten Noth.

Dresden, 25. Mai. Die erste Kammer hat heute das Institut der Geschworenen mit 22 gegen 14 Stimmen, die zugehörigen Gesetze, sowie das über die Schöffengerichte gegen eine Minorität von 4 Stimmen angenommen. — Die zweite Kammer beharrt hinsichtlich der Eisenbahnfrage in allen Punkten bei ihren Beschlüssen, hat aber die Gesammtziffer unbestimmt gelassen. — Wegen der Verfassungsreform hat ein Vereinigungs-Verfahren stattgefunden. — Auch die Bauerngutsbesitzer sollen mit 3000 Steuereinheiten zur ersten Kammer stimmberechtigt und mit 4000 Steuereinheiten wählbar sein.

Ausland.

Wien, 23. Mai. Ein großer Theil der in der Schweiz befindlichen polnischen Emigranten hat sich an die österreichische Regierung mit dem Ersuchen gewendet, nach Galizien übersiedeln und sich dort unter ihren Sprachgenossen und Nationalitätsverwandten niederlassen zu dürfen. Diese Erlaubniß ist ihnen auch, ohne Rücksicht darauf, ob sie in Galizien ihre Heimath haben und in Oesterreich staatsangehörig sind, ertheilt worden; sobald sie durch die Führer der Emigration sich darüber ausweisen, daß sie polnische Flüchtlinge sind und sich Seitens der Kantonalbehörden der Schweiz über ihr bisheriges Verhalten legitimiren, werden ihnen österreichische Pässe zur Reise und zur Niederlassung in Galizien verabfolgt. Diese plötzliche Uebersiedelungslust der polnischen Emigration nach Galizien läßt sich schwerlich blos aus dem Grunde erklären, in einem sprachverwandten Lande wohnen zu wollen, sondern es liegt der Gedanke gewiß nicht fern, daß das galizische Terrain zu neuen Agitationszwecken benutzt werden soll. Um so größeres Befremden erregt es, daß man hier so entgegenkommend in einer Angelegenheit ist, die möglicherweise zu Differenzen mit anderen Mächten führt.

Wien, 25. Mai. Unterhaus. Der Präsident widmet dem Abgeordneten Mühlfeld einen ehrenden Nachruf. Das Haus erhebt sich zum Gedächtniß des Verstorbenen. — Das Gesetz, betreffend die Bedingungen der Konzession für die böhmische Nordwestbahn wird mit den vom Herrenhause beschlossenen Aenderungen genehmigt.

— Wie die „Neue freie Presse" wissen will, sei das Ministerium entschlossen, aus einer eventuellen Verwerfung der Finanz-Vorschläge Skene's eine Kabinetsfrage zu machen.

— Der Kaiser hat dem Schulgesetze, dem Ehegesetze und den Gesetzen betreffend die Konfessionsverhältnisse die Allerhöchste Sanktion ertheilt. Die Publikation der genannten Gesetze im Abgeordnetenhause, sowie in der amtlichen „Wiener Zeitung" wird morgen erwartet.

Wien, 25. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat in seiner heutigen Sitzung das Fideikommißgesetz, das Gesetz betreffend die Verhütung der Rinderpest und das Gesetz über die direkte Durchführung der Wahlen zum Reichsrath angenommen. Bei der Diskussion über das letztgenannte Gesetz erklärten die Polen und die Tyroler, daß sie an der Berathung nicht theilnehmen würden. — Der Finanzminister brachte einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Abänderung der Nationalbankstatuten.

— Nach einem Privattelegramm der „Neuen freien Presse" beabsichtigt Oesterreich die rumänische Regierung aufzufordern, daß sie die gegen den österreichischen General-Konsul in Jassy erlassene Note zurücknehme. Bei der vorhergehenden Sondirung der fremden Mächte zeigte sich Frankreich unentschlossen, während von England in bereitwilligster Weise die Unterstützung des österreichischen Vorgehens zugesagt wird.

Brüssel, 25. Mai. Es heißt, daß der Kronprinz sich auf dem Wege langsam vorschreitender Besserung befinde.

— Soweit die Resultate über die heute vollzogenen Provinzialwahlen vorliegen, hat die Regierung in Lüttich gesiegt und wurde in Antwerpen und voraussichtlich auch in Brügge geschlagen. Die ersten Resultate sind überwiegend der Opposition günstig.

Paris, 24. Mai. Die „France" versichert, daß der Prinz Napoleon keineswegs auf sein neues Reiseprojekt verzichtet habe. Die „Presse" hört sogar, daß die in Toulon liegende Yacht des Prinzen bereits Befehl erhalten habe, nach Varna abzugehen, um daselbst den Prinzen zu erwarten, der von Wien sich auf einem Donaudampfschiff nach Rustschuk, von da per Eisenbahn nach Varna und von dort endlich auf besagter Yacht nach Konstantinopel begeben wolle. Am 1. Juni wird der Prinz in seiner Eigenschaft eines Ehrenpräsidenten der maritimen Ausstellung den Kaiser in

Havre empfangen. — Der „Moniteur" enthält einen ausführlichen Bericht über den Besuch, welche der Kaiserliche Prinz am Himmelfahrtstage der Militärschule von St. Cyr abgestattet hat. Es heißt darin: die Manöver des Bataillons von St. Cyr genießen eines Rufes, welchen die Zöglinge bei dieser Gelegenheit zu behaupten wußten. Das Kolonne-Bilden, das Aufrollen der Reihen, die Carrés, das Vorrücken mit gekreuztem Bajonett, das rasche Schießen mit dem Chassepotgewehr, alles das war bemerkenswerth durch Regelmäßigkeit und Schwung. Dann verwandelten sich die Zöglinge mit einem Schlage aus Infanteristen in Artilleristen und führten mit hinlänglicher Genauigkeit das Schießen der Mörser, der Haubitzen und der Feldkanonen aus. Hierauf kam die Kavallerie an die Reihe. Die brillante Schwadron, welche den Prinzen eingeholt, hatte sich schon bei dieser Gelegenheit bemerklich gemacht. Die Uebungen des Carroussel, das kühne Hinwegsetzen über allerlei Hindernisse bewiesen, daß der Reiterunterricht der Zöglinge der sonstigen militärischen Ausbildung derselben nicht nachsteht.

London, 23. Mai. Die amerikanischen Zeitungen enthalten furchtbare Berichte über eine Reihe von Erdbeben, die vom 27. März bis in die ersten Tage des April auf den Sandwichsinseln große Verheerungen angerichtet haben. Nicht weniger als 2000 Erdstöße sollen zwischen dem 28. März und 13. April verspürt worden sein. In Waischina öffnete sich der Boden auf mehreren Stellen, und eine 60 Fuß hohe Flutwelle, die eine Viertelmeile weit ins Land hineindrang, riß Alles mit sich fort. Hundert Menschenleben nebst vielen Tausend Stück Pferden und Hornvieh gingen zu Grunde. Aus verschiedenen Kratern wälzten sich 5—6 Meilen lange glühende Lavaströme mit einer Geschwindigkeit von 10 Meilen per Stunde dem Meere zu, verwüsteten alles, was ihnen in ihrem Laufe begegnete, und bildeten eine neue Insel im Meere. Aus einem neugebildeten, zwei Meilen im Durchmesser haltenden Krater flogen feurige Felsstücke 1000 Fuß hoch in die Luft, so daß dessen Feuererscheinungen 50 Meilen in der Runde sichtbar waren. Der stärkste Stoß wurde am 2. April verspürt. Der Jammer und das Elend ist furchtbar. (Zu bemerken ist, daß diese Schauderberichte aus San Francisco telegraphisch vom 7. d. gemeldet werden.)

— Kapitän Faulkner, der erst vor Kurzem aus dem Innern Afrikas zurückgekehrt ist, hat in Dublin bereits eine neue Afrika-Expedition ausgerüstet, um den See Nyassa einer genauern Erforschung zu unterwerfen, als dies der Livingstone-Expedition im September vorigen Jahres möglich war. Die nöthigen Arrangements sind schon alle getroffen und werden die Reisenden sich am 9. Juni in Southampton nach Natal einschiffen. Außer Kapitän Faulkner nehmen Kapitän Norman, Kapitän Cusement, Kapitän Gubbins und Herr Perrin, ein Ingenieur, an dem Unternehmen Theil. Eine eigens zu diesem Zweck gebaute hübsche, kleine Dampfjacht lief gestern vom Stapel. Von Natal soll die Reise bis zur Mündung des Zambesi zu Schiff zurückgelegt werden, um dann den von der Livingstone-Expedition eingeschlagenen Weg zu verfolgen und die Erforschung des Nyassa an dem Punkte aufzunehmen, wo die letzten Nachrichten von Livingstone eingetroffen waren.

London, 23. Mai. So unzufrieden sich auch die öffentliche Meinung darüber äußerte, als am Vorabende einer Ministerkrisis die Königin dem Lärm und dem Treiben der politischen und gesellschaftlichen Saison entfloh und sich nach Schottland begab, so bedurfte es doch nur der Interpellation Rearden's am verwichenen Abend, um einen entschiedenen Rückschlag herbeizuführen, der wie ein gewaltiger Sturm der Entrüstung über das Haupt dieses Unglückseligen entlud. Auch außerhalb des Hauses findet dieses Gefühl allgemeinen Wiederhall und unsere Preßorgane, die die erste Erwähnung der beabsichtigten Interpellation schon nur mit ungläubigem Lächeln aufnahmen, sind laut und einstimmig im Tadel dieses taktlosen Schrittes.

London, 25. Mai. Die diplomatische Korrespondenz über die kretensischen Angelegenheiten ist veröffentlicht worden. Es befindet sich darin eine Depesche des englischen Botschafters Elliot vom 8. März an den Minister des Auswärtigen Lord Stanley, worin Elliot die Details seiner Unterredung mit dem Großvezir Aali Pascha angiebt. Letzterer behauptete, daß nach der allgemeinen Ansicht der Vertreter der auswärtigen Mächte die Fortdauer der Insurrektion in Kreta lediglich der Hülfe der auswärtigen Mächte zuzuschreiben sei. Elliot drückte darauf sein Bedauern aus, daß für Kreta nicht ein christlicher Gouverneur ernannt sei, worauf Aali Pascha erwiderte, daß ein solcher Schritt bis zur vollständigen Pacifikation Kretas ungeeignet erscheinen würde. — Der Dampfer „Norfolk" ist aus Australien mit 35,000 Unzen Gold angelangt.

— Es sind Depeschen von Sir Rob. Napier aus Antalo vom 13. d. Mts. hier angelangt. Daraus geht hervor, daß das englische Heer in Magdala nicht Beute gemacht hat, und daß es Tags zuvor nach sehr anstrengenden Märschen mit dem Nachtrabe in Zoulla angelangt ist. Es hat heftig geregnet.

London, 25. Mai. Im Unterhause wurde heute der Beschluß gefaßt, den Kontrakt mit der westindischen Post auf eine bestimmte Zeit zu erneuern, mit der Bedingung jedoch, daß für St. Thomas ein anderer Hafen erwählt werde.

Petersburg, 24. Mai. Der „Russische Invalide" meldet den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Rußland und Khokan und fügt hinzu: Rußland habe in Betreff Centralasiens keine Eroberungspläne, ein Beweis sei die Unabhängigkeit des schwachen Khanats von Khokan. Die friedliche Haltung Seitens Rußlands der Bucharei gegenüber sei nur durch die Treubrüchigkeit des Emirs hervorgerufen.

La Plata-Staaten. Nachrichten vom Schauplatze des Krieges mit Paraguay bis zum 12. April rektifiziren die von Rio de Janeiro aus importirten sehr wesentlich und lassen die Lage des Präsidenten Lopez noch durchaus nicht verzweifelt erscheinen. Von einer baldigen Beendigung des Krieges ist nach ihnen keine Rede, so sehr auch die offiziellen und offiziösen Blätter, Organe Brasiliens, sich bemühen möchten, das Gegentheil glauben zu machen. Die Triumphe, welche Brasilien erfochten haben will, reduziren sich auf eine einfache Veränderung der Positionen. Der Feind hat eine sehr ausgedehnte Linie aufgegeben, um sich zu konzentriren und damit den Alliirten die Absendung größerer Streifkorps nach dem Innern zu erschweren, wenn nicht unmöglich zu machen. Als ein Beispiel für die kuriose Kriegsführung der Alliirten mag die Anführung der kaum glaublichen Thatsachen dienen, daß, trotzdem die Alliirten oberhalb und unterhalb der feindlichen Stellung durch starke Flottenabtheilungen den Fluß beherrschen, der Feind dennoch sein immenses Kriegsmaterial, man spricht von 200 bis 300 Kanonen, aus seiner alten Stellung weg und über den Fluß nach seiner neuen Stellung führen konnte, wie auch das Gros seines Heeres die neue Stellung unbelästigt bezogen hat. Die Alliirten gewahrten erst den Abzug des Feindes, als sie, wie die brasilianischen Berichte sagen, mit Heldenmuth dessen Positionen angegriffen und eine respektable Anzahl von — Strohmännern und aus Palmenbäumen gefertigte Kanonen antrafen, statt des Feindes, der mit seinem gesammten Gepäck schon vier Tage vorher das Lager geräumt hatte. Die Festung Humaita ist nach übereinstimmenden Berichten nur noch von höchstens 3000 Mann besetzt, und doch haben die Alliirten bisher einen Sturm auf dieselbe nicht gewagt. Lopez steht mit seinem Hauptheere, über dessen Stärke keine zuverlässige Nachricht zu erlangen ist, bei der Mündung der Tebicuari, etwa 20 Wegestunden oberhalb Humaita, mit welcher Festung er trotz feindlicher Flotten und trotz der „Einschließung" in ununterbrochener Verbindung steht. Mit ziemlicher Bestimmtheit verlautet überdies, die Vereinigten Staaten Nordamerika's hätten wiederum ihre Absicht ausgesprochen, dem sich ohne absehbares Ende hinziehenden Kriege auf eine oder die andere Weise ein Ziel zu setzen. Wie viel Wahres an diesem Gerüchte sein mag, wird sich bald herausstellen; inzwischen ist zu bemerken, daß ein amerikanisches Kanonenboot, von dem Vertreter der Union in Rio entsandt, am 7. cr. in Montevideo angelaufen ist, und Tags darauf seine Reise nach dem Kriegsschauplatze fortgesetzt hat. Ein englisches Kanonenboot liegt schon seit längerer Zeit in unmittelbarer Nähe der brasilianischen Flotte. Dem Lopez blüht übrigens noch eine vortreffliche Chance in dem im Oktober d. J. eintretenden Wechsel in der Präsidentschaft der argentinischen Republik; wenn, was nicht unwahrscheinlich ist, General Urquiza Präsident an Mitre's Stelle wird, so glaubt Lopez ihn als Alliirten und somit auf die Sprengung der Allianz rechnen zu können.

Pommern.

Stettin, 26. Mai. Die von der städtischen Feuersozietät für die bei ihr versicherten Gebäude der Oberwiek zu zahlende Entschädigungssumme ist gestern von der Deputation auf ca. 36,000 Thlr. festgestellt.

— Die Lieferung der neuen Dampfkessel für die Korvette „Gazelle" ist der Stettiner Maschinen-Gesellschaft Vulcan übertragen worden.

— In der gestrigen Versammlung der Mitglieder des Hülfscomité's für Ostpreußen wurde die Auflösung desselben beschlossen. Das Comité hat im Ganzen 8159 Thlr. 10 Sgr. 3 Pf. vereinnahmt und diese Summe bis auf einen geringen Posten selbstständig nach bestem Ermessen zur Verwendung gebracht. Die Herren Wuttig und E. Weiß wurden zu Rechnungs-Revisoren erwählt und wird demnächst das Comité in einem öffentlichen Bericht Rechenschaft ablegen über seine Wirksamkeit.

— Der hiesige „Gartenbau-Verein" wird übermogen Nachmittag um 6 Uhr eine Exkursion nach dem Kreßmannschen Park in Grabow machen, woselbst die Besichtigung mehrerer blühender Yuccas ꝛc. stattfindet. — Dafür fällt die Juni-Monats-Versammlung aus.

— Wie verlautet, steht eine Aenderung in der Studien-Anordnung der künftigen Staatsbaubeamten bevor, und zwar soll die Studienzeit gleich zu Anfange von vier auf sechs Semester erhöht werden, und danach würden die zwei Semester wegfallen, welche jetzt nach Ablegung der Bauführerprüfung auf der Bauakademie zum Studium zugebracht werden, so daß zwischen den beiden Prüfungen als Bauführer und Baumeister keine Studienzeit mehr liegt.

— Vorgestern Nachmittag wurde der Arbeiter Fr. Klatt aus Möhringen dabei ertappt, als er von einer das Parnitzthor passirenden Fuhre Gerste einen Diebstahl zu verüben versuchte. Er hatte mit einem Messer, welches er bei seiner Ergreifung in den Wallgraben warf, bereits einen der Getreidesäcke quer durchschnitten, so daß der Inhalt des Sackes aus- und auf die Straße lief.

Grimmen, 24. Mai. Heute in den ersten Morgenstunden brannten auf der hiesigen Mühlenvorstadt 22 Scheunen ab. Böswillige Brandstiftung wird angenommen.

Die Abschiedsfestlichkeiten zu Ehren des Zollparlaments.

1. Das Fest beim Kronprinzen.

Potsdam, 24. Mai. Se. K. Hoh. der Kronprinz hatte am gestrigen Abende die Aufmerksamkeit, die Mitglieder des deutschen Zollparlaments nach dem feierlichen Schlusse der Verhandlungen durch Se. Maj. den König zu einer heitern Festlichkeit in seiner Sommer-Residenz, dem Neuen Palais, einzuladen. Nicht ohne Bedeutung scheint die Wahl des Neuen Palais, jener prächtigen Schöpfung Friedrich des Großen, dessen Genius hier in den geweihten Räumen aus allen Reliquien, die sie enthalten, jeden Deutschen, seine Heimath sei Nord oder Süd, noch immer mächtig ergreift; reichen doch die Keime, welche die Gegenwart zeitigt, in die Heldentage des großen Königs. Die Gäste mit ihren Damen trafen größtentheils bald nach 7 Uhr Abends von Berlin auf der Station am Wildparke ein, dort waren die Hofequipagen zu der Ueberkunft nach dem Neuen Palais aufgestellt. Die Wagen, in langen Zügen, fuhren vor dem westlichen Portale auf, und die Parlamentsmitglieder nebst den sonst eingeladenen Personen begaben sich in die prächtigen Säle des Königl. Repräsentations-Palastes, in denen JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinprinzessin kurz darauf eintraten und die Anwesenden sich vorstellen ließen. Höchstdieselben sprachen mit vielen Personen, dann bewegte sich die Gesellschaft zwanglos in den Räumen und widmete ihrer Ausstattung und den Kunstschätzen großes Interesse. Darauf betraten die Gäste die Terrasse auf der östlichen Gartenseite des Palastes, vor der das Blumenparterre in weiter Ausdehnung sich ausbreitet, welches J. K. H. die Frau Kronprinzessin vor einigen Jahren anlegen ließ. Dies bot einen wahrhaft feenartigen Anblick. Die sämmtlichen schönen Bogenlinien der einzelnen Partien darin waren mit Lampions eingefaßt, die aus dem frischen duftigen Grün ein magisches Licht über die große, weite Fläche verbreiteten, welches bis in die Gruppen der Orangenbäume leuchtete. Der um das Blumenparterre führende Weg strahlte noch heller im farbigen Lichte, welcher aus Ballons und Emblemen, Kronen mit Adlern wechselnd, hervortrat und die herrlichsten Reflexe auf den Blätterschmuck der den Weg umschließenden Buchenhecken zurückwarf. Auf den nach dem Park führenden Wegen glänzten Lichtmassen aus Arkaden und an dem Sanssouci durchschneidenden Hauptwege flammten die Bäume bis in die Gipfel in silbernen Lichtströmen und Funken. Die ganze, wunderbar schöne Beleuchtung gewährte einen großartigen, zauberhaften Eindruck, der, jemehr die Dunkelheit eintrat, prächtiger und glänzender wurde. Ein besonderer Glanzpunkt war die Beleuchtung der um das Neue Palais aufgestellten Statuen nach antiken Meisterwerken mit bengalischen Flammen, in welcher der weiße Marmor aus den dunklen Laubmassen, das Auge fesselnd, wundervoll sich abhob. Das glänzende prächtige Bild erhielt durch die dahinter liegende Waldpartie, welche die Lichtstrahlen durchzitterten, einen Relief von eigenthümlichen Reiz und belebte sich durch die Gruppen und Figuren, in denen die Gäste über den weiten Raum sich verbreiteten und durch die Musik der Kapelle des 1. Garde-Regiments, deren harmonische Klänge weit hinaus in den milden, lauen Maiabend drangen. Von den oberen Geschossen des Neuen Palais war der Total-Eindruck wirklich überraschend und vielleicht am schönsten. — Das wirklich fürstliche Fest mußte sich auf wenige Stunden beschränken, vor 10 Uhr führten die Wagen die scheidenden, gewiß im hohen Grade befriedigten Gäste wiederum zur Wildparkstation, von wo die Eisenbahn sie nach Berlin und dem dort bereitstehenden Zuge nach Kiel führte, wohin sie zu neuen Festlichkeiten sich begeben wollten. Unter den Anwesenden waren der Bundeskanzler Graf v. Bismarck, der Präsident des Zollparlaments Simson und viele süddeutsche Abgeordnete. — Für die Großartigkeit des Ganzen giebt einen ungefähren Anhalt, daß zu der Beleuchtung etwa 40,000 Lampions und viele Hunderte von Ballons verwendet wurden.

Vermischtes.

— Der Londoner „Punch" veranschaulicht die bedrängte Lage des englischen Ministeriums folgendermaßen: d'Israeli steht als Schiffskapitän am Ruder seines Schiffes, das nicht blos mit Sturm und Wetter, sondern auch mit Seeräubern zu kämpfen hat, die schon über Bord klettern, Gladstone im Südwestern mit der Suspensory Bill und Bright, der, nicht eben so angriffswüthig, nur über die Brüstung schaut. d'Israeli aber ruft aus: „Ich soll das Ruder aufgeben? Das Kommando niederlegen? Niemals. Kommt an! Kommt Alle! Ich halte mich an meiner Pfiffigkeit. Zurück! sag' ich. Einen Schritt an Bord, und ich sprenge das Schiff in die Luft! Ha, ha!" Er hält denn auch schon das Pistol in die Pulverkammer: Auflösung.

Viehmärkte.

Berlin. Am 25. Mai c. wurden auf hiesigem Viehmarkt an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben:

An Rindvieh 1251 Stück. Die Zutriften waren für hiesigen Bedarf, nachdem 150 Stück nach den Rheinlanden verkauft wurden, stark genug, beste Waare wurde mit 16—17 Rt., mittel 12—14 Rt., ordinäre 9—11 Rt. per 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt.

An Schweinen 2260 Stück. Der Handel war nicht lebhaft genug, um mehr als mittelmäßige Durchschnittspreise erzielen zu können; beste feine Kernschweine konnten nicht sicher 17 Rt. per 100 Pfd. Fleischgewicht erzielen.

An Schafen 7032 Stück, welche bei lebhaftem Handel zu höheren Preisen geräumt wurden.

An Kälbern 1009 Stück, wofür sich die Durchschnittspreise mittelmäßig gestalteten.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 25. Mai, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Ernestine Wilhelmine, Hohensang von Memel; Fresa, Gothilf; Emilie Auguste, Holz von Kiel; Katharina Auguste, Spieler von Flensburg; Niels, Andersen von Svendborg; Courier, Wegener von Hamburg; Emma, Wegener; Emma Karl, Harder von Sunderland; Letztere zwei löschen in Swinemünde. Wind: W. Revier 14¾ F. Strom ausgehend. Sechs Schiffe im Ansegeln.

Börsen-Berichte.

Stettin, 26. Mai. Witterung: Morgens Regen, Mittags schön. Temperatur + 19° R. Wind: NW.

An der Börse.

Weizen niedriger, per 2125 Pfd. loco gelber inländischer 85—95 Rt. nach Qualität, ungarischer 82—87 Rt., geringer 68—80 Rt., weißer 90—98 Rt., eine Partie ganz geringer blauspitziger 60 Rt. bez., per 83 bis 85pfd. Mai 92 Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 91, 90, 90½ Rt. bez., Juni-Juli 86, 85 Rt. bez. u. Br., Juli-August 83¼, 82, 82¼ Rt. bez., 82½ Rt. Gd, Sept.-Okt. 75 Rt. Br.

Roggen etwas matter, pr. 2000 Pfd. loco 52—59 Rt., Mai-Juni 55½, 55 Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli 53½, 53, 53½ Rt. bez., Juli-August 52, 51, 51½, ¾ Rt. bez., Septbr.-Oktober 50, 49¾ Rt. bez. u. Gd.

Gerste ohne Geschäft, loco per 1750 Pfd. schles., mähr. u. ungar. 43—47 Rt.

Hafer stille, loco per 1300 Pfd. 34½—36 Rt. bez.

Erbsen pr. 2250 Pfd. loco Futter- 58—61 Rt. bez.

Mais loco pr. Ctr. 2⅙, ⅛ Rt. bez.

Rüböl niedriger, loco 9¾ Rt. Br., Mai-Juni 9⅔ Rt. Br., Juni-Juli 9⅝ Rt. bez., Juli-August 9⅔ Rt. Br., September-Oktober 9¾ Rt. bez. u. Gd.

Spiritus etwas fester, loco ohne Faß 18 Rt. bez., Mai-Juni u. Juni-Juli $17\frac{11}{24}$, ⅜, ⅚ Rt. bez., Juli-August $17\frac{11}{12}$, 18 Rt. bez., August-September 18⅙, ¼ Rt. bez.

Angemeldet. 150 Wspl. Roggen, 100 Ctr. Rüböl.

Regulirungs-Preise: Weizen 92, Roggen 55¼, Rüböl 9⅔, Spiritus 17¾.

Berlin, 26. Mai, 2 Uhr 3 Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine 84¼ bez. Staats-Anleihe 4½ % 95½ bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 136¼ bez. Stargard-Posener Eisenb.-Aktien 94 bez. Oesterr. National-Anleihe 53⅝ bez. Pomm. Pfandbriefe 85⅝ bez. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien 185¾ bez. Wien 2 Mt. 86⅝ bez. London 3 Mt. 6. 23¾ bez. Paris 2 Mt. $81\frac{1}{12}$ bez. Hamburg 2 Mt. 150¾ bez. Mecklenburger Eisenbahn-Aktien 71¾ bez. Oesterr. Banknoten $87\frac{5}{16}$ bez. Russ. Banknoten 83½ bez. Amerikaner 6 % 77 Gd.

Weizen pr. Mai 81, 81½ bez. Roggen pr. Mai 52 bez., 52½ Gd., Mai-Juni 51½ bez., 52¼ Gd., Juni-Juli 51 bez., 51¾ bez. Rüböl loco 9⅔ bez., Mai-Juni $9\frac{7}{12}$, ½ bez., Septbr.-Oktober 9¾ bez. Spiritus loco 17⅞ bez., Mai-Juni 17⅓, ⅔ bez., Juni-Juli 17⅓, ⅔ bez., Juli-August $17\frac{13}{24}$, $\frac{11}{12}$ bez.

Hamburg, 25 Mai. Getreidemarkt. Getreidepreise stark weichend. Für Locowaare Käufer sehr zurückhaltend. Weizen pr. Mai 5400 Pfd. netto 163 Bankothaler Br., 162 Gd., pr. Mai-Juni 154 Br., 153 Gd., pr. Juli-August 142 Br., 141 Gd. Roggen pr. Mai 5000 Pfd. Brutto 105 Br., 103 Gd., per Mai-Juni 98 Br. u. Gd., per Juli-August 89 Br. u. Gd. Hafer stille. Rüböl ohne Kauflust, loco 21, pr. Mai 21, per Oktober 21¾. Spiritus sehr flau. Kaffee ruhig. Zink fest. — Regen, schwüles Wetter.

Amsterdam, 25. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen per Mai 204, per Juni 196, per Juli 197. Rüböl per November-Dezember 33¾.